

Vogelscheuchen im Mai

Autor(en): **Weber**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **65 (1939)**

Heft 22

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Photo Weber

Vogelscheuchen im Mai ein Idyll aus dem Bernbiet

Aus Welt und Presse

Bearbeitet von Org.

Indiskretionen

In Kalifornien wird ein Delinquent durch Gastod hingerichtet. Ueber einem Gefäß mit Schwefelsäure hängen in einem Sieb zehn todbringende Zyankalieier. Durchschneidet der Zuchthausdirektor die Schnur, so fallen die Eier in das Gefäß, dem Zyankaligas entsteigt. Zuvor fragt der Direktor den Todeskandidaten nach seinem letzten Wunsch. Der lautet zynisch-lakonisch: «Eine Gasmaske.»

*

Verbürgt ist folgende wahre Begebenheit aus dem Weltkrieg: Als die k. k. österreichischen Truppen einen Türken in Albanien gefangen hatten und hinrichten wollten, bat er flehentlich, ihn nur nicht durch den Strang ins Jenseits zu befördern, Begründung: Für

einen Mohammedaner sei das der schmachvollste Tod, weil wegen des Stricks die Seele nicht aus dem Mund entweichen könne, sondern ... auf einen andern Ausweg angewiesen sei, sozusagen einen Notausgang.

*

Es ist bekannt, daß jede frischgebackene Mutter stets in der Angst lebt, ihr Kind könnte in der Gebärdklinik vertauscht werden und sie hätte dann ein fremdes Kind gern, statt ihres eigenen. Nun ist es zwar heutzutage äußerst selten und unwahrscheinlich, daß in einer modernen Anstalt die Säuglinge verwechselt werden. Trotzdem sichert ein amerikanisches Säuglingsheim den Müttern absolute Zuverlässigkeit zu, indem man dort sämtliche Bändchen und Erkennungszeichen usw. abgeschafft hat und an ihrer Stelle die «Brandstempel» einführt. Es ist dies ein vollkommen schmerzloses Verfahren und besteht darin, daß das abzustem-

pelnde Kind einige Augenblicke unter die Höhensonne kommt. Auf seinem Rücken wird eine Schablone angebracht, die seinen vollen Namen trägt, sodaß der Säugling nach dieser Prozedur seine «Kennkarte» unabwaschbar auf sich hat. Der Name verwischt sich erst nach einem halben Jahr wieder, sodaß also den ängstlichen Eltern volle Garantie geboten wird. Abgesehen natürlich von dem Namen Fred Smith - - - der in den USA nur etwa 450 000 mal vorkommt!

*

In Brighton starb kürzlich der als Wohltäter und großer Menschenfreund bekannte Dr. Henry Salt im Alter von 87 Jahren. Um seinen Freunden die Arbeit einer Grabrede zu ersparen, schrieb er sich selbst einige Trauerreden. Im Vorwort führte er aber aus, er habe sie keineswegs geschrieben, damit sie gehalten werden müsse, sondern lediglich deshalb, daß seine Freunde, falls sie glaubten, «daß sein Verschwinden durch derartige Kundgebungen eine besondere Beleuchtung erfahren müsse», alles schon vorbereitet fänden. «Außerdem bin ich auf diese Weise sicher, daß man an meinem Sarge keine Sachen sagen wird, die zu hören mir zu meinen Lebzeiten unangenehm gewesen wären», fügte er noch hinzu.

*

In Dänemark hat die Staatsbahnverwaltung beschlossen, fahrende Kinos einzurichten. Die ersten zwei Wagen werden nach ihrer erfolgreich absolvierten Probefahrt, auf den Hauptstrecken in Jütland und auf den Inseln Seeland und Fünen verwendet. Sie enthalten eine moderne Tonfilmvorrichtung und sind sehr komfortabel ausgestattet.

*

Fürst Karl Joseph von Ligne, einer der geistreichsten Männer des 18. Jahrhunderts, mußte als Sekundant für einen Freund ein Duell vorbereiten, das auf Ligne's Gütern außerhalb Frankreichs abgehalten werden sollte. Der Fürst schrieb seinem Schloßverwalter kurz und bündig: «Richten Sie ein Frühstück für vier Personen und ein Diner für drei.»

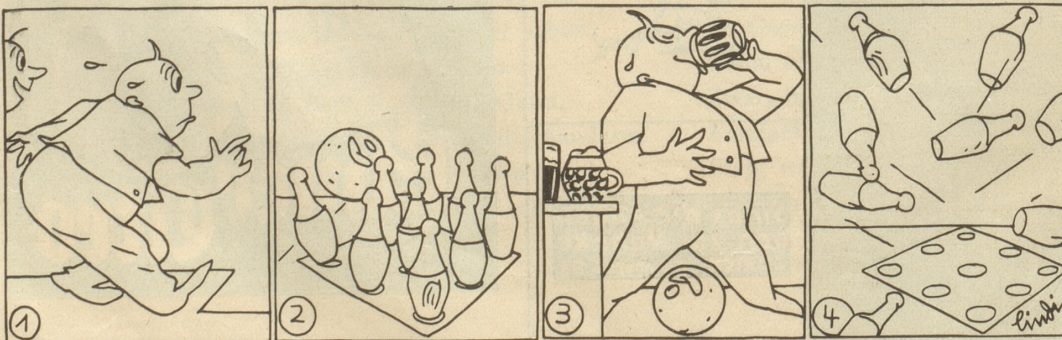
Sexuelle Schwächezustände

sicher behoben durch

Strauss-Perlen

Probepackung 5.-, Orig.-Schachtel 10.-,
Kurpackung Fr. 25.-.

General-Depot: Straußapotheke, Zürich
beim Hauptbahnhof, Löwenstraße 59



**BIERLI HANS'
ERLEBNISSE**
MIT DEM "WELTMEISTER"

III.

Das Kegeln ist Hans Bierli's Stolz,
Doch nur mit Bier macht er 'güt Holz'.